

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernrentträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 253.

Donnerstag den 28. October.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Behufs Knebelung der deutschen Opposition wollen die Mehrheitsparteien des österreichischen Abgeordnetenhauses eine Zwangsacte durch Abänderung der Geschäftsordnung herstellen. Das Bureau des Abgeordnetenhauses ist am Montag unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kathrein zusammengetreten, um im Sinne der Geschäftsordnung eine Hausordnung festzustellen; die Berathung gelangte nicht zum Abschluß; sie wird demnächst zu Ende geführt werden. Vor der Hand dürfte aber aus der Abänderung der Geschäftsordnung nichts werden, denn dem Präsidenten ist die Sache zu toll geworden. In ihm ist das deutsche Bewußtsein doch mächtiger geworden als das Fraktionsinteresse und so hat denn Kathrein das Präsidium niedergelegt. Die Abgeordnetenhausung wurde am Dienstag vom Vizepräsidenten Abrahamowicz mit der Verlesung eines Schreibens Dr. Kathreins eröffnet, worin dieser anzeigt, daß er die Präsidentenstelle niedergelegt. Dem Briefe war kein Wort der Begründung beigefügt. Der Verlesung folgte ungeheure Bewegung im ganzen Hause, das von Rücktritt Kathreins vollständig überrascht wurde. Dr. Kathrein that diesen Schritt, wie in Kreisen der Linken alsbald verlautete, weil er die ihm zuzumuthende Handhabung der Geschäftsordnung nach Weisungen des Vollzugs-Ausschusses der Rechte entschieden ablehnt. Sowohl die Führer der Mehrheit als auch die Regierung drangen wiederholt in ihn, die Obstruction mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen, statt dessen schloß Kathrein Compromiß mit der Linken über Sitzungs-dauer und Arbeitseinheit ab, was bei der Rechten Entrüstung erregte. Dr. Kathrein soll, wie man der „Post. Ztg.“ meldet, wiederholt, als man ihm vorhielt, er besorge die Geschäfte der Obstruction, erwidert haben: „Ich bin ein Deutscher und will meinen Volksgenossen kein Unrecht thun.“ Da die Rechte einen neuen Feldzug gegen die Obstruction plant, entschloß sich Kathrein, die Präsidentenstelle niederzulegen. Sein Nachfolger soll Dr. Ebenhoch werden. Die Linken wird jetzt mit entschiedenster Obstruction vorgehen und überreichte bereits eine neue Ministeranklage wegen der Nothverordnung über die Zunderneuprämiën.

Das österreichisch-ungarische Ausgleichsprovisorium ist am Montag vom ungarischen Abgeordnetenhause angenommen worden. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy sprach sich in längerer Rede auch darüber aus, was zu geschehen hätte, wenn in Oesterreich das Ausgleichsprovisorium scheiterte. Er kam zu dem Schluß, daß auf Grund des Vertrages von 1867 Ungarn in diesem Fall das Recht hätte, völlig selbständig vorzugehen. — Der offiziöse Pester „Lloyd“ führt aus, der Vorgang für den Fall des Nichtzustandekommens der Note sei gesehlich vorgesehen, nämlich die Feststellung der Quote durch die Krone. Somit würde bei einem Scheitern des Ausgleichsprovisoriums die ungarische Legislative über die Zoll- und Handelsangelegenheiten, der König von Ungarn über das Verhältnis des Quotenbeitrags die erforderlichen Bestimmungen treffen, bis die Angelegenheiten

wieder ihre gesetzliche Regelung im Wege einer Vereinbarung zwischen den beiden Parlamenten finden könnten. Allerdings entstehe die Frage, wie die in die Competenz der Delegationen fallenden gemeinsamen Angelegenheiten ihre Erledigung finden sollen, der parlamentarische Mechanismus Oesterreichs vollständig verlage. Vor die Alternative gestellt, die gemeinsamen Lebensinteressen der Monarchie der Bewahrung preiszugeben oder seinerseits ohne Rücksicht auf den österreichischen Partner seine Pflicht gegen die Monarchie und sich selbst zu erfüllen, könne Ungarn in der Wahl nicht schwanken. Noch sei in Oesterreich eine Einkehr möglich, vielleicht, ja hoffentlich würdige man dort den Habitus des Ministerpräsidenten v. Banffy, wenn nicht, so werde die ungarische Nation nicht gleich der indischen Witwe den Holzstoß befeigen, weil der österreichische Constitutionalismus sich der Selbstvernichtung weibe.

Diese scharfe Sprache gegen die österreichische Opposition wird dort nur Del ins Feuer gießen. Bereits haben Lueger und Genossen im Abgeordnetenhause eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Grafen Badeni eingebracht wegen der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten von Banffy, aus welcher geschlossen werden könne, daß die ungarische Regierung eventuell Willens sei, einseitig die Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn zu regeln. Bei der weittragenden Bedeutung dieser Erklärung wünschen die Interpellanten zu wissen, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedente, wenn das Ausgleichsprovisorium im verfassungsmäßigen Wege nicht zur Erledigung gelangen sollte.

Rußland. Gegen die Ausländer in Rußland ist wieder etwas im Werke. Das Kriegsministerium läßt im Verein mit den Ministerien des Innern und des Ackerbaus Erhebungen über die Ursachen der Einwanderung von Ausländern in das Westgebiet und Niederlassung in denselben und über die Auswanderung der Landesbevölkerung aus denselben nach dem Innern des Reiches anstellen. Ebenso ist eine Commission beauftragt, genaue Informationen über die Zahl, die Beschäftigungsart u. der Ausländer (insbesondere der Fabrikarbeiter, Meister u.) in den Olscheprovinzen einzuziehen.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer hat mit 358 gegen 145 Stimmen die Vorlage betreffend die Verlegung des Orleans-Bahnhofes nach dem alten Rechnungshof am Quai d'Orsay angenommen. — Durch eine höhere Besteuerung des ausländischen Kapitals gedenkt man in Frankreich den französischen Steuerzahlern Erleichterungen zu schaffen. Die Budget-commission der Kammer hat im Einklange mit den Vorschlägen des Finanzministers Coghery eine Herabsetzung der im Juli d. J. bewilligten Grundsteuer beschlossen. Zur Verhütung des Gleichgewichts im Budget soll der durch diesen Steuernachschuß entstehende Anfall eingebracht werden erstens durch Auflegung der durch Gesetz von 1872 eingeführten Steuer auch auf die fremden Werthe, welche derselben bisher entzogen waren, was einen Ertrag von 10 Mill. Frs. ergeben würde, zweitens durch Erhebung einer Stempelsteuer von fremden Fonds, die 16 Millionen adwerten würde. Die Commission hat es indessen abgelehnt, die Abgaben von französischen Werthen zu erhöhen. — Der französische Senator Waldeck-Roussieu hat am Sonntag in Reims in einer öffentlichen Versammlung scharf gegen die Kabakalen polemisiert. Der Redner ließ die Eventualität der Auflösung der Kammer durch Bilden für den Fall, daß eine Coalition das Cabinet stürzen sollte.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien ist von einem leichten Unwohlsein befallen. — Der spanisch-amerikanische Conflict wegen der Kubafrage droht sich unter dem Ministerium Sagasta böß zu verschärfen. Sagasta hat zunächst den Vereinigten Staaten bezeugen lassen, daß sie sich in die kubanischen Ange-

legenheiten gar nicht einzumischen hätten. Die Antwort Spaniens auf die von amerikanischen Gesandten Woodford am 23. v. M. übermittelte Note drückt das Bedauern der spanischen Regierung darüber aus, daß die kubanischen Aufständigen bei den häufigen Freibeuterzügen von Seiten der Amerikaner Unterstützung erhielten, und vertritt die Meinung, daß ohne diese Hilfe der Aufstand unter dem Einfluß der für die Insel einzuführenden Autonomie und infolge des Aufhörens der Unterstützung von amerikanischer Seite demnächst erlöschen werde. Der Grundton der Note ist energisch. Woodford hat sich darauf beschränkt, den Empfang derselben anzuzugehen. Mac Kinley ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Nach einer Depesche des „Imperial“ aus Washington wird in einer halbamtlichen Note erklärt, wenn Spanien die Intervention der Vereinigten Staaten in der kubanischen Frage nicht annehme, würde der Präsident Mac Kinley gezwungen sein, energische Maßregeln zu ergreifen, d. h. mit anderen Worten, die Aufständigen werden in solchem Fall auch offiziell von der amerikanischen Regierung unterstützt werden. — Die Ankündigung, Cuba Autonomie gewähren zu wollen, hat bisher noch keinen einzigen Aufständigen ins Lager der Spanier geführt. Vielmehr dauern die Kämpfe allerorten fort. Neuerdings wurde eine im Weichbilde Havannas aufgetauchte Schaar Aufständischer von den spanischen Truppen zurückgeschlagen, wobei der Führer der Aufständischen fiel. Die Leiche desselben wurde nach Havana geschafft.

Türkei. Großes Entgegenkommen gegen die Bulgaren zeigen 3 Trades des Sultans, betreffend die Bewilligung des Anschlusses der bulgarischen Bahn Küstendül-Rumanoiw, ferner die Einlegung von 8 bulgarischen Handelsagenten in verschiedenen Districten Macedoniens und des Bitjets Adrianopel, endlich die Begnadigung wegen politischer Delikte verurtheilter Bulgaren. Die Lösung der Beratsfrage für die bulgarischen Bischöfe wird ehestens erwartet. — Das griechisch-türkische Friedenswerk ist wieder um einen wichtigen Schritt weiter gefördert worden. Die Frage über die Heimkehr der flüchtigen Theßalier ist nunmehr zwischen Eghem-Pascha und den griechischen Delegirten dahin geregelt worden, daß zuerst die Bewohner der von den türkischen Truppen besetzten Dörfer, darauf die flüchtigen Bewohner der Städte zurückkehren sollen. — Der türkische Delegirte Oberst Ismail-Bey und der englische Delegirte Brigham, beide von der Commission für die Heimkehr der flüchtigen Theßalier, sind in Laurion eingetroffen, um die Einzelheiten der Rückkehr zu ordnen.

Rumänien. Der König von Rumänien wohnte am Montag in Ploesti der Enthüllung des Denkmals für das zweite Jägerbataillon bei, das sich vor Plewna ausgezeichnet und am 11. September 1877 die Redute von Grivisa mit Sturm genommen hatte. Der König hielt bei der Enthüllungsfeste die Festsrede.

Serbien. Ueber die Vorgeschichte der serbischen Cabinetskrisis geht der „N. Fr. Pr.“ von — wie das Blatt versichert — informirter Seite folgende neue Version an: „Während König Alexander in Biarritz war, schickte das serbische Ministerium ohne Vorwissen des Königs einen Offizier nach Paris, um mit der französischen Regierung über eine große Gewehrstellung zu verhandeln. Der Offizier begann die Verhandlungen auf der Basis, daß die erste Zahlungsrate für die zu liefernden Gewehre nach zwei Monaten und die weiteren Raten wieder nach je zwei Monaten zu entrichten wären. Es handelte sich um beträchtliche Summen. Als König Alexander in Paris ankam, war er erstaunt, den betreffenden Offizier unter den ihm auf dem Bahnhof erwartenden Persönlichkeiten zu finden, und er fragte ihn, was er in Paris mache. Das eigenmächtige und den König ganz ignorirende Vorgehen des Ministeriums Simitich

lam nun zu Tage. König Alexander war nicht erbaut, telegraphierte an das Ministerium nach Belggrad und fragte an, wie sich das Ministerium die Bezahlung vorstelle, da doch keine Mittel vorhanden seien. Simitsch telegraphierte zurück, die Pariser Gruppe werde wohl die Option auf den restlichen Betrag der Anleihe ausüben. Das würde die Mittel liefern. König Alexander jedoch überzeugte sich in Paris, daß die vorliegenden Finanzkrisen vorläufig nicht daran denken, die Option auszuüben, und daß auch die weitere Hoffnung des Herrn Simitsch, bald eine neue Anleihe aufzunehmen, scheitern müsse. Der König ging daher direct zum Minister Hanotaur, legte ihm die Sache offen dar und fragte ihn, ob ihm diese vagen Zahlungsverprechungen genügt? Hanotaur vernichtete entschieden mit der Begründung, die Regierung sei nicht in der Lage einer privaten Firma und müsse ihr Geld sicher haben. Er verheißt seinen Unmuth über das Vorgehen des serbischen Ministeriums nicht und die Verhandlungen wurden abgebrochen. Damit war der Sturz des Cabinets beieigt.

Samoa. Die Samoafrage scheint wieder agerollt zu werden. Der „Hamb. Corresp.“ fordert die deutsche Regierung auf, Einspruch zu erheben gegen einen Beschluß des neuen amerikanischen Oerrichters Chambers, weil derselbe bald nach seiner Ankunft auf Samoa einen Beschluß der Stadtmunicipalität von Apia herbeigeführt habe, wonach dieser Stadtsitz erweitert werden soll. Diese Erweiterung komme nur einigen Engländern und Amerikanern zu Gute, welche außerhalb des bisherigen Reichthums gezogen sind und doch ihre Rechte im Stadtbezirk beibehalten möchten. Die Vergrößerung des Reichthums bringt aber verschiedene neue Aufgaben, z. B. Ausdehnung des Begehrens und dadurch auch größere Ausgaben mit sich. Man solle sich in Washington über den amerikanischen Beamten beschwerten, und werde damit eine Position vorbereiten für die in absehbarer Zeit zu erwartenden Verhandlungen mit der Union und England. Mc Kinley hat bekanntlich schon den neuen amerikanischen Consul auf Samoa, Osborn, künftighin, einen Entwurf aufzustellen, der die Samoa-Akte von 1889 erledigen soll. — Aus der Darstellung des „Hamb. Corresp.“ gewinnt man nicht den Eindruck, daß das Verhalten des amerikanischen Beamten genügen Anlaß bieten kann zu einer internationalen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Deutschland.

Berlin, 27. Oct. Der Kaiser empfing am Montag den Major Walter Petersen und besichtigte Skizzen, welche derselbe zu einem Porträt des Kaisers Friedrich, bestimmt für den Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“, angefertigt hat. Ferner empfing der Kaiser am Abend den Großfürsten Michael von Rußland. Gestern empfing der Kaiser nach einem Spazierritt den Hofkammerherrn v. Marschall und hörte danach den Vortrag des Chefs des Militärministeriums Generaladjutanten von Gahnke. Um 12 Uhr 40 Minuten begab sich der Kaiser mit dem Großfürsten Michael von Rußland nach Berlin, wo in der Kapelle des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, à la suite dessen der Großfürst steht, ein Vorereignen der reisenden Batterien und Parade-marsch stattfanden.

Der Ablehnung des Empfanges des Großherzogs und der Großherzogin von Baden seitens des Kaisers von Rußland wird, so schreibt offiziell der „Hamb. Cor.“, keinerlei politische Bedeutung beigelegt. Die „Köln. Ztg.“ kann sich den Vorfall nicht anders erklären, als daß er auf einer Verstimmung beruht, die zwischen den beiden benachbarten Höfen von Hessen und Baden besteht. Der Kaiser von Rußland hatte Rücksichten zu nehmen auf die Wünsche des Hofes, dessen Gastfreundschaft er zur Zeit genießt und der dem badischen Besuche abgeneigt gewesen sein wird. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt zu der Angelegenheit von authentischer Seite, der Besuch des Großherzogs von Baden sei abgelehnt worden, weil dadurch die längst festgesetzten Reservationspositionen des Jaren umgeworfen worden wären. Dem Besuch hätte ein Gegenbesuch folgen müssen, wozu die Zeit nicht mehr ausreichte, da die Abreise am Freitag erfolgen mußte. Die Form der Ablehnung sei nicht die schroffe der Karlsruher Meldung. Wäre der Besuch von längerer Hand vorbereitet und angekündigt worden, hätte der Zar den Großherzog mit Freuden aufgenommen. Man ist am Darmstädter Hofe über die Veröffentlichung des offiziellen Karlsruher Blattes sehr überrast.

(Reichskanzler Fürst Hohenlohe) kehrt erst heute nach Berlin zurück. Drei Jahre Kanzler ist nunmehr Fürst Hohenlohe, seitdem Graf Caprivi am Dienstag vor drei Jahren aus dem Amte schied. Die „Deutsche Tagesztg.“ bringt aus diesem Anlaß einen Leitartikel, in dem

ein Rückblick auf die Thätigkeit des Fürsten Hohenlohe in diesen drei Jahren geworfen wird. Das Blatt kommt zu dem Ergebniß, daß die Tage der dritten Kanzerlichkeit nicht reich an Thaten gewesen sind, und schließt mit einem Hinweis darauf, daß unter dem Fürsten Hohenlohe die verfassungsmäßige Stellung des Kanzlers und des Ministerpräsidenten eine Minderung erfahren habe, die manchem folgerichtig Denkenden schon die Frage aufgedrängt haben mag, ob die Aemter des Kanzlers und des Ministerpräsidenten nicht von einem Staatssecretär und einem Resortminister im Nebenamte versehen werden können.

(Militärstrafprozessordnung.) In den nächsten Tagen soll, wie die „Post“ mittheilen zu können glaubt, die Entscheidung darüber fallen, ob dem Reichstage in der bevorstehenden Session der Entwurf einer neuen Militärstrafprozessordnung zugehen werde. Als die Bundesregierung, welche außer Streifen gegen die Öffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens Bedenken geltend gemacht habe, wird jetzt die sächsische bezeichnet.

(Zur Flottenfrage.) Die „Post“ hat, freilich etwas spät, eingesehen, daß mit gewissen Argumenten zu Gunsten des neuen Flottenplanes nur den Befürwortern derjenigen vorgearbeitet werde, welche mit Schlagworten, wie „uferlose Flottenpläne“, „Weltmachtspolitik“ u. s. w. gegen die Absichten der Regierung agitieren. „Diesen Befürwortern der Gegner, schreibt das Blatt, arbeitet man natürlich nicht entgegen, sondern vor, wenn man durch den Hinweis auf die starke Zunahme unserer Handelsflotte sowie unseres Handels mit überseeischen Ländern und unseres Colonialbesizes den Anschein erweckt, als werde eine entsprechende Verstärkung unserer Kriegsstärke geplant.“

(Das Verbot von Versammlungen an bestimmten Feiertagen) nach Maßgabe der vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg im October 1896 erlassenen Verordnung über die äußere Heiligkeit der Sonntags- und Feiertage ist jetzt auch vom Kammergericht als zu Recht bestehend erklärt worden. In der von den Klägern gegen das vorinstanzliche Urtheil eingelegten Revision war ausgeführt worden, die Oberpräsidenten-Verordnung stehe nicht nur mit dem Vereinsgesetz vom März 1850, sondern auch mit Artikel 29 und 30 der preussischen Verfassung im Widerspruch. Diese Anfassung ist jedoch vom Kammergericht als unzutreffend erklärt worden.

(Zum Börsenkrieg.) Aus Mittheilungen in Börsenblättern muß man schließen, daß die Berliner Getreidehändler sich nun doch entschlossen habe, der Einladung des Handelsministers zu Besprechungen Folge zu leisten, welche die Einlegung einer Notirungskommission für den Getreidehändler Frühmarkt bezwecken. Die Getreidehändler halten gleichwohl den Vorschlag für unannehmbar.

(Das Militärgericht in Meß) hatte sich geweigert, eine vom Oberlandesgericht zu Halle gegen den Premierleutnant von Buttke ausgesprochene Cassation von vier Wochen vollstrecken zu lassen. Jetzt hat der Fall seine Erledigung gefunden. Das Militärgericht erkennt jetzt seine gesetzliche Verpflichtung zur Vornahme zur Vollstreckungshandlung an und hat demgemäß dem Beurtheilten den Befehl erteilt, die erkannte Haft in der Festung Magdeburg zu verbüßen.

(Eine Schrift des badischen Finanzministers) Dr. Buchenberger: „Grundzüge der deutschen Agrarpolitik unter besonderer Würdigung der kleinen und großen Mittel“ erregt in der Presse Aufsehen, welche sich sowohl gegen den Antrag Kanitz, wie gegen die Doppelverwaltungsphantasien des Bundes der Landwirthe erklärt und ischard betont, daß die schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft befindet, lediglich ein Product der wirtschaftlichen Entwicklung ist und nicht durch „Staatshilfe“, sondern durch Anpassung des Landwirtschaftsbetriebes und seiner wirtschaftlichen Grundlagen an die veränderten Verhältnisse, d. h. durch Selbsthilfe, durch die Landwirthe selbst überunden werden kann. Herr Dr. Buchenberger war bekanntlich, ehe die Berufung des Herrn v. Thielen zum Staatssecretär im Reichsfinanzamt als Nachfolger des Grafen Koladowitsch erfolgte, für das Schahaj in Vorschlag gebracht, lehnte aber die Berufung ab. Die in Rede stehende Schrift liefert einen interessanten Commentar zu diesem Vorgang.

(Die westpreussische Ärztekammer) hat sich, der „Danz. Ztg.“ zufolge, mit 11 gegen eine Stimme für die staatliche Regelung der ärztlichen Ehrengerichte unter der Voraussetzung erklärt, daß nicht unerhebliche Aenderungen in dem Entwurf herbeigeführt würden.

(Colonialpolitik.) Ueber die Strafexpedition in den südlichsten Küstenbezirken von Deutsch-Ostafrika, Lindi und Mifindani, welche Premierleutnant Engelhardt mit der 8. Com-

pagnie der Schutztruppe gegen die unruhigen und slaventrüblichen Wangou oder Maqzangwara im Juli dieses Jahres unternahm, wird im „Dt. Col.-Bl.“ berichtet, daß es gelang, die wichtigsten Häuptlinge gefangen zu nehmen und der heftigen Herrschaft nur nach gelinder Befragung geneigt zu machen. Ein Theil der Häuptlinge wird noch gefangen gehalten bis zur Bezahlung der auferlegten Strafen und der Herausgabe der Kriegssklaven, von denen bis zur Erstattung des Berichtes bereits 650 eingeliefert waren, eine Zahl, die sich inzwischen wohl noch bedeutend vergrößert hat. — Am Viktorialage ist der frühere Bezirkshauptmann von Pangani, C. v. Rhode an Diphtherie gestorben.

Volkswirtschaftliches.

(Unter Hinweis auf die großen Ueberschwemmungen dieses Jahres ist jetzt den betheiligten Aufsichtsbehörden eine Verfügung der preussischen Minister für Landwirtschaft u. s. w. in der öffentlichen Arbeiten und des Innern zugegangen, in welcher erklärt wird, die letzten Ueberschwemmungen hätten gezeigt, daß der Freihaltung des Zuflussgebietes von Abflusshindernissen bisher nicht überall die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet worden sei. Der gegenwärtige Zeitpunkt müsse nun zur Festigung der vorhandenen Verhältnisse nach Kräften ausgenutzt werden.)

(Der Saatenstand in Preußen war um die Mitte des Monats October nach der Zusammenstellung des statistischen Bureaus, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet, bei Winterweizen 2,6 (im September 2,5), Winterklee 2,1 (2,1), Winterroggen 2,7 (2,8), Acker u. s. w. 2,5 (2,5). Der Ernteertrag auf Grund von Probedrüchsen für Sommerroggen 821 (im Vorigen 860), Winterweizen 1529 (1904), Sommerweizen 1560 (1613), Winterklee 1227 (1278), Sommergerste 1614 (1696) Kilogramm vom Hektar.)

(Gegen den Wagenmangel gehen jetzt auch die preussischen Militärbehörden vor. Wie verlautet, soll mehreren Eisenbahndirectionen von der zuständigen Militärbehörde in aller Form notifizirt worden sein, daß bei eintretender Mobilmachung der gesammelten Armees der derzeitige Wagenpark fastlechterdings nicht ausreichen würde, um die Truppen mit den Pferden u. s. w. nach dem von den Linien-Commissionen bearbeiteten Fahrplan rechtzeitig zu befördern.)

(Gegen die vom deutschen Vezztettag beabsichtigte Einbringung eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Aufhebung der Curirfreiheit und Einführung der Verstrafung jeder nichtärztlichen Heilförsung hat der Deutsche Bund homopathischer Autodidaktischer Profekt erhoben. Man will gemeinlich mit den Vertretern der Naturheilkunde und möglichst auch mit den Bahnkünstlern für die Curirfreiheit eintreten.)

Vermisches.

* Ueber neue Thaten von Sektirern wird aus Rußland berichtet. Den Ungläubigen, die sich bei Terechol so leiten, ihre Seelen vor dem Antichrist zu retten, das Leben in die Grabe liegen und sich tungstocher einmanieren lassen, reisen die Bürger von Kasan auf nicht viel niedrigerer Stufe der Sektirerei an. Nur diejenigen, das ist ein Glaubenssieg der Bürger, sind würdig in das Himmelreich eingehen, die gleich dem Urförder einen Märtyrertod sterben. Allein der Tod soll kein vorzeitiger sein. Es werden also nur die Sterbenden dazu auserwählt. So bald man glaubt, daß ein Mitglied der Sekte dem Tode nahe ist, erheben seine Verwandten und Freunde. Ein jeder trägt verkleidet ein Sandbüchsen. Dem mit dem Tode Angewandten werden nun unter frommen Gebeten die Seelen gelöst, den Mund, auf das Gesicht, den Kopf und die Brust gelegt, bis der arme Dulder ausgeht. Dann trägt man ihn heimlich hinaus und vergräbt ihn, ohne eine Spur des Grabs zu hinterlassen. So wurde neulich gegen einen Bauern die Anklage wegen Ermordung seiner Mutter abhängig gemacht, und obschon manche Anzeichen darauf hindeuteten, daß sie auch den Märtyrertod der Bürger gestorben war, erfolgte doch freisprechung wegen Mangels an Beweisen.

* Von einer unglücklichen Stadt wird aus der Grafschaft Majon im Staate Washington berichtet. Dort befand sich bis vor Kurzem die Stadt New-Salem, die mit etwa hundert Häusern, drei Hotels, einer Obedonshalle, welche Hofamt, Theater, Hafenanlagen und einer Eisenbahn, welche Kamille mit der Außenwelt verband. Diese Eisenbahn hauptsächlich für den Transport der in den benachbarten Urwäldern gefällten Holzmassen gebaut, ist Eigentum einer großen Eisenbahngesellschaft, der Port Salek Mill Company, und befindet sich verhältnismäßig im Jahre mehr Holz als irgend eine andere Eisenbahn im großen America. Aus irgend einer Ursache gestiel es den Eigentümern, den Endpunkt ihrer Eisenbahn um 2 1/2 englische Meilen weiter infand an eine andere und vieldeutiger bequemere Stelle. Meeresbucht zu verlegen, und da die Einwohner von Kamille hauptsächlich Arbeiter und Händler sind, welche von dem Holzgeschäft leben, hätten sie nun täglich den Weg von dem alten zum neuen Endpunkt haben, und so machen sie machen müssen. Das sollte ihnen nicht, und sie stellten sie wochenlang ihre Häuser auf dem alten Endpunkt auf, wo sie an der neuen Station wieder auf den Wagen aufstiegen, als den Grundmauern erhoben, auf Rollen zum Hafen geschoben, dort auf große Frachtschiffe verladen, und so nach ihren neuen Ziel gebracht, wo sie wieder aufgestellt wurden. Zwei nur werden die Stationsgebäude und Bahnanlagen transportirt, dann kamen das Theater, ein Hotel und endlich die Privathäuser

197. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.) Vierte Klasse. 3. Ziehungstag. Ziehung am 25. October 1897. 10000 Mk. auf Nr. 34821 103633...

Reklamethell.

Eine schlechte Saat für das Leben sind die naturwidrigen Gewohnheiten und schädlichen Einflüsse, welche sich der Mensch berufsartig, oft willkürlich hingiebt...

on die Reihe. Ist sind von dem alten New-Kamille nur das Postamt, zwei leere Hotels und die Dobbellow-Galle mehr übrig...

(Eisenbahnunglück) Von dem Personenzuge, welcher fahrplanmäßig um 1 Uhr 37 Min., von Bodenbach kommend, in Dresden einzu treffen hat...

Anzeigen.

Die hiesigen Anzeigen sind über die Redaktion in ein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen nach 7 Uhr entschlief sanft nach schwerer, mit großer Geduld getragenen Leiden, unsere herzensgute Tochter

Luise Lieblich.

Merseburg, den 27. October 1897. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Ansgänger Johann Andreas Köder...

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres Heueren Enkelsohnes, Karl Seifelsbarth...

Amtliches.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gutsbesitzer Gustav Sad zu Großgörschen zum Ortsrichter der Gemeinde Großgörschen gewählt und verpflichtet worden ist...

Verkauf.

Ein noch neuer emailirter Kochherd, Größe 60/120 cm, ist preiswerth zu verkaufen.

Ein Clavier.

zu verkaufen Breitestr. 13, Hof 1 Tr.

Verkauf.

von Holz Torf und Bricket in Großhof zum goldenen Löwen.

Ein Garten.

ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus.

mit Doreinfahrt und Stallung preiswerth unter angemessenen Bedingungen zu verkaufen.

Feld-Verpachtung.

Circa 6 Morgen Feld, Nähe der Halleischen Straße, soll im Ganzen oder in kleineren Abtheilungen verpachtet werden.

Feldverpachtung in Wallendorf.

Sonnabend den 30. October, nachmittags 2 Uhr, sollen im Gafshof zu Wallendorf dem Gutsbesitzer Herrn Friedrich Brückste...

M. Müllnitz, Auctionator.

Gerstenstroh, Speisekartoffeln, Speiseerbjen, Ed. Klaus.

zu Leipzig ist ein schönes Produkt, nebst Klaffenbergerkäse...

Neue guttische.

extra grosse Heller-Linsen, geschälte Victoria-Erbsen, grüne Erbsen, weiße Bohnen.

Adolf Schäfer, Merseburg.

Anfertigung u. Lager feiner Herren-Wäsche. Spezialität Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Hh. Weillmann's Conditorei.

empfiehlt täglich frische Pfannkuchen u. Spritzkuchen.

Möblierte Stube.

sofort zu vermieten Schmalkstr. 5.

Ein möblierte Stube.

nebst Schlafkammer ist sofort zu beziehen.

1 Schlafstelle offen.

Gotthardtstraße 10, 3 Tr.

2 anständige Schlafstellen.

mit Kost offen Brauhansstr. 4, barriere.

Anständige Schlafstelle.

mit Kost zu vermieten Mühlberg 2.

Milch.

das Liter 12 Pf., P. Mürenberger.

Banille-Bruch-Chocolade.

à Pfd 1 Mark, Hch. Weillmann, Gotthardtstr. 29.

Ein Versuch beweist.

das echte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl...

Neue guttische.

extra grosse Heller-Linsen, geschälte Victoria-Erbsen, grüne Erbsen, weiße Bohnen.

Adolf Schäfer, Merseburg.

Anfertigung u. Lager feiner Herren-Wäsche. Spezialität Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Hh. Weillmann's Conditorei.

empfiehlt täglich frische Pfannkuchen u. Spritzkuchen.

Saure Sahne.

täglich frisch Schreiber's Conditorei.



Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgebung bei bevorstehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln.

nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umladen in der Perzeut entprechenden Möbelwagen.

Karl Ulrich jun., Kaufstädter Str. 17.

Petroleum.

garantirt rein amerikanisches, à Liter 18 Pf.

Kaiseröl.

in bester Qualität, à Liter 24 Pf., H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalkstraße 10.

Die Kinder strotzen.

von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährweizback genährt sind.

H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalkstraße 10.

Die Kinder strotzen.

von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährweizback genährt sind.

H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalkstraße 10.

Die Kinder strotzen.

von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährweizback genährt sind.

H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalkstraße 10.

Die Kinder strotzen.

von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährweizback genährt sind.

H. Müller jun., Klempnermeister, Schmalkstraße 10.

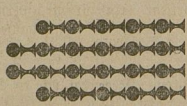
Die Kinder strotzen.

von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährweizback genährt sind.

Wilhelm Im vormals Hugo Hartung,

Merseburg, Rossmarkt 1,

empfehl für die Herbst- und Winter-Saison



Kleiderstoffe.



Täglich Eingang von Neuheiten in

Jaquets und Kragen, Wintermänteln, Rad- und Abendmänteln.

**Frischen Angelschellfisch,
frische Kieler Sprotten,
Rügenwalder Gänsepfelfleisch,
Bierländer junge Gänse und
Enten**

empfehl **C. L. Zimmermann.**

**Wer
Husten hat,**

vorsehlmt oder heiser ist, gebrauche nur die
berühmten, aus den besten Stoffen hergestellten und
seit Jahren als vorzüglich bekannten

Malz-Zwiebel-Bonbons

die als ein erfolgreiches, schleimlösendes Mittel ärztlich
warm empfohlen werden. Packete à 25 und 50 Pf.
echt hat:

Oscar Leberl, Burgstrasse.

Kaiser Wilhelmshalle.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Zum Ansehen gelangen nur

Biere von der Felsenschlösschen-

Brauerei Weimar

mittels kühligster Kohlenäure.

Lager 0,4 Ltr. 13 Pf.

hochfeines Pilsener 0,4 Ltr. 15 Pf.

P. Selle.

Sächsischer Hof.

(Vormals Hofvital-Garten.)

Donnerstag den 28. October 1897 ladet zur

Kirmes

und **Einzugschmaus**

freundlich ein **W. Richter.**

Hohenzollern.

Verein

zu vergeben. **Carl Schwabe.**

Gesang-Verein „Flora“.

Nächste Singstunde

Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr.

Alle Sänger müssen zur Stelle sein.

Der Vorstand.

Reichskrone.

Donnerstag Abend

Pökelknochen.

„Hohenzollern“.

Empfehle meinen botzüglichen

Mittagstisch,

im Abonnement 75 Pf. Jeden Abend

Carl Schwabe.

Restaurant Park-Bad.

Zu meinem Sonntagabend den 30. d. M.

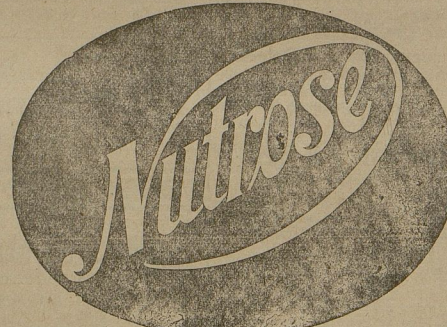
abends stattfindenden

Kirmesschmaus

lade meine werthen Gäste und Gönner hiers
durch ganz ergeben ein. **H. Minkmar.**

Blutarmen und Bleichstüchtigen

empfehlen die Aerzte neuerdings auf das Wärmste das von den
Höchster Farbwerken, Höchst a. M. aus reiner frischer Kuhmilch
hergestellte Eiweisspräparat:



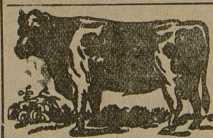
Nährpräparat allerersten Ranges!

Angezeichnet durch Billigkeit!

Nutrose — geruchlos und fast ohne Geschmack — leistet nach
dem Urtheile der Herren Aerzte in Folge seiner intensiven **Nährkraft**
und leichten Verdaulichkeit besonders bei der **Ernährung schwäch-**
licher Kinder, Wöchnerinnen, Brust- und Magenkranker, Nervösen,
Reconvaleszenten etc. ganz vorzügliche Dienste.

**Gewichtszunahme, Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der
Körperkräfte** — das sind die Symptome, die beim Gebrauch von
Nutrose rasch und regelmässig eintreten.

In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle
Apotheken sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen.



Von Mittwoch den 27. d. M. ab
steht wieder ein großer Transport
**prima hochtragende
Färsen und Kühe
sowie neumilchende
Kühe mit den Kälbern**
bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Dauer's Restauration.
Hette
Schlachtfest.

Reipisch.
Zur **Kirmess**
Sonntag den 31. Oct. und Montag den
1. November ladet ergebenst ein **H. Benz.**

Der hiesige Zweigverein
der evangelischen Gustav-Adolf-
Stiftung
feiert **Sonntag den 31. d. M. sein
Jahresfest.**

Feiertagsdienst im Dom, nachmittags 5 Uhr.
Predigt: Herr Pastor Dr. Burkhard aus
Magdeburg. Die **Nachfeier** findet abends
8 Uhr im **Zwölft** statt. Ansprachen werden
halten Herr Pastor S. D. Contino aus
Florenz, und die Unterzeichneten.
Zu recht reger Beteiligung an diesem
Jahresfest laden wir unsere evangelischen Mit-
bürger in Stadt und Land herzlich ein.
Der Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins
Merseburg—Stadt.
Martius. Schollmeyer.

Männer-Turnverein.
Seit dem Abend Turn-
stunde in der Turnhalle
nach folgender Ordnung:
6^{1/2} bis 8 Uhr Turnen der
Altersklasse 8 bis 10 Uhr
Turnen der Turnerinnen u.
Jugendabteilungen. 9 Uhr
Verammlung und Turnen
der Männerklasse. Anmeldungen werden den
selbst entgegen genommen.
Sonntag den 31. d. M. Bezirksvor-
turnerstunde in Dema.
Der Turnwart.

**Gesellschafts-Verein
„Euterpia“.**
Unsern Bekannten zur Nachricht, daß bei
unserm Theater-Abend am 31. October nur
gegen **starke** Einlab gewährt wird. Die-
jenigen Besucher, welche mit einer Einladung
übersehen worden sind, wollen sich daher am
bei unserm Regisseur, **Max Krahl, Col-**
grube 13, abholen.
Der Vorstand.

Ein Schmiedegeselle
wird gesucht.
**Schmiedemstr. Westphal,
Neuhofstr. u. Landstraße.**

Einen Schuhmacher
auf dauernde Beschäftigung sucht sofort
F. Steiner, Unteraltenburg 1.

Ein Gefährtführer
bei die Däsen sofort gesucht
Unteraltenburg 43.

Zur Rübenernte
werden
Frauen
sofort angenommen, welche auch Waschtät
dauernde Winterarbeit haben.
Ed. Klaus.

Eine Aufwartung
für die Morgenstunden wird gesucht
Dom 5, 2 Tr.

Eine Aufwartung
wird gesucht
Poststraße 41.

Der heutigen Nummer liegt eine
Gartenschaube von **M. Goldstein, Merse-**
burg, Rossmarkt 6, bei.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 26. Oct. In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten machte der Magistrat Mitteilung von seinem der Justizbehörde gemachten Angebot, die ehemalige Leutnants- und Militärlagerne und einen Teil des ehemaligen Schulgrundstücks in der Poststraße und am Sandberg unter Einziehung eines Teiles desselben mit zusammen 4753 qm für den Preis von rund 600 000 Mk., d. i. 127 Mk. pro qm, zum Bau eines Amtsgerichtsgebäudes herzugeben. Wie weiter mitgeteilt wurde, soll dieser Preis der Justizbehörde noch zu hoch sein und es müßte ein entsprechender Nachlaß der Forderung eintreten, wenn überhaupt auf das qu. Terrain reflectiert werden soll. Man war der Meinung, daß man nicht gut billiger abgeben könne, da fragliche Gebäude der Stadt selbst viel Geld kosten. Die Ansicht des Herrn Justizministers hierüber steht noch aus, auch hat ja noch der Herr Finanzminister und der preussische Landtag ein Wort hierbei mitzuspprechen. In hiesigen richterlichen Kreisen möchte man die Justizgebäude gar zu gern an die Reilstraße auf Giebichensteiner Gur, also außerhalb Halle verlegen, doch dagegen machen die städtischen Behörden und die Bürgerchaft entchieden Front. Die Gerichtsgebäude müssen im Innern der Stadt verbleiben.

□ Halle, 26. Oct. In die Provinzial-Irrenanstalt zu Nienleben bei Halle ist dieser Tage u. a. der erst 17 Jahre alte Arbeiter August Klossau aus Jävenis in der Umkart, welcher den kleinen Sohn des Amtsräters Peters in Gardelegen in einen Wald gelockt und dort ermordet hatte, wegen festgestellter Irrenniss eingekerkert worden. In gedachter Anstalt befinden sich noch mehrere geistesgestörte Mörder, die selbstredend scharf überwacht werden. — Im nahen Dre Jägerden sollte am Sonntag die goldene Hochzeit des Arbeiter Bauer'schen Ehepaars gefeiert werden. Man hatte bereits Alles dazu vorbereitet, auch war schon auf Antrag des Geistlichen das übliche feierliche Eudengelchens in Höhe von 30 Mk. eingegangen, um dem Paare in der Kirche überreicht zu werden, als der Ehemann Bauer am Tage vorher extrantke und verstarb. Beide Eheleute waren schon seit längerem kränzlich.

□ Mühlhausen, 26. Oct. Zum zweiten Male binnen kurzer Zeit ist unsere Stadt von einem großen Brande heimgegriffen worden. Das noch nicht ein Jahr dem Besizer übergebene, gern besuchte Hotel und Restaurant „Zum Schwanenteich“, in welchem im Juli d. J. das so schon verlaufene XIX. Thüringer Bundesfest abgehalten wurde, ist heute Nacht ein Raub der Flammen geworden. Gestern Abend hatte der Besitzer des Restaurants, Herr Ackermann, mit seinen Familienangehörigen und Verwandten im Saale ein kleines Familienfest arrangiert und die Teilnehmer daran hatten erst nach 12 Uhr den Heimweg angetreten. Gegen 1 Uhr, kurz nachdem die Familie A. sich zur Ruhe begeben hatte, vernahm Frau Ackermann ein eigentümliches Geräusch und machte ihren Gatten darauf aufmerksam. Herr A. machte sich sofort auf, um die Ursache des Geräusches zu ermitteln. Als er auf den Corridor betrat, sah er zu seinem Schrecken den Treppenraum in Flammen stehen. Es war die höchste Zeit, das Leben der Bewohner des Hauses stand auf dem Spiele. Einige Minuten später, und wer weiß, welche furchtbare Folgen der Brand gehabt hätte! Es galt für Herrn Ackermann jetzt vor Allem, sein und der Seinigen wie der Angefallenen Leben in Sicherheit zu bringen, was auch glücklich gelang. Das Personal wie die Familie durch Stenwürfe an die Fenster. Nur mit Hemd und Hose bekleidet, rettete sich dasselbe ins Freie. Das Feuer soll im Treppenaufgang zum Bodenraum an der Seite, wo die Küche ist, ausgekommen sein. Die Entstehungsurache wird allgemein auf Kurzschluß der elektrischen Leitung zurückgeführt. Durch einen per Rad zur Holzgewinnung entzündeten Kellner gelang gegen 1/2 12 Uhr die Meldung dort an. Der starke unruhigste Nebel hatte verhindert, das die Thürner dem Feuererschein wahrnahmen. Die Thätigkeit der mit größter Schnelligkeit angerückten freiwilligen Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den linken (jetzt noch stehenden) Flügel des Hauses zu retten, was ihr auch theilweise gelang. Somit ist das gesamte Hausgebäude total ausgebrannt. Das Feuer fand an dem frisch gestrichelten und gemalten Holzwerk eine nur zu rasche Verbreitung. Von dem Mobiliar ist ebenfalls nur wenig gerettet. Das schöne Restaurant gleich durchweg einem Trümmerhaufen. Sämtliche zum „Schwanenteich“ gehörigen Gebäude, außer der Musik- und Gartenhalle, sind bei der Städte-Feuer-Societät der Prov. Sachsen und „Anion“ mit 139 000 Mk. incl. Mobilien versichert.

△ Voigtstedt, 25. Oct. Als vor einigen

Tagen mehrere junge Herren ihre Damen vom Kriegerballe heimwärts geleiteten und dabei auch dem Ufer der kleinen Seime nahe kamen, wurden sie plötzlich heftig erschreckt, da augenscheinlich ein Mensch ins Wasser geprüngten sein mußte, um seinen Leben ein vorzeitiges Ende zu machen, denn die Fluthen schlugen gerade über einem plumpsenden, schweren Gegenstande zusammen und von Zeit zu Zeit schlugen wehmüthige Klagen aus ihr Ohr. Man ging dem Lauf der Seime nach, bis sich der Unglückliche hinter dem Waschen Geschöfte festgelegt zu haben schien, denn die Klagen kamen jetzt immer von einem Punkte her. Der Muthigste der jungen Schaar überleitete nun das Wasser mit der Hand an einem Gegenstande fest und langte mit der Rechten tief hinab nach den Fluthen. Bald hatte er den vermeintlichen Unglücklichen erfaßt und mit großer Kraftanstrengung aufs Ufer hinaus gezogen. Aber nicht ein Mensch war es, sondern ein — Kalb, welches dem Landwirth F. aus einem nicht hermetisch verschlossenem Stalle entwich und auf seinem nächsten Spaziergange dem Helme-Ufer zu nahe gekommen und in die Fluthen gestürzt war. Der sofort gewedte ledere Besizer war nicht wenig erstaunt, sein am Abend noch so frohnes „Wierbeischen“ nag wie eine Fabelmähne wiederzufinden.

† Weissenfels, 24. Oct. Gestern Mittag schlug ein zwölfjähriger Knabe einen fünfjährigen Knaben beim Spielen mit einer ziemlich großen Steinseife so unglücklich in das eine Auge, daß es verloren ist.

† Weimar, 25. Oct. In der letzten Gemeinderaths-sitzung wurde der vorgelegte Vertrag mit der Firma Siemens u. Halske in Berlin über die Errichtung einer elektrischen Centrale für Licht, Kraft und Betrieb einer Straßenbahn einstimmig angenommen. — Die Leiche des im vorigen Jahre in Afrika gestorbenen und dort einstweilen begrabenen Grafen Jech ist auf Veranlassung seiner Gemahlin wieder erhumirt und nach Europa überführt worden. In den nächsten Tagen trifft sie hier ein, um hier endgiltig bestattet zu werden. Grafen Jech, die Witwe des Verstorbenen, die mit demselben in Afrika gewandelt und sich jetzt mit ihrem Kinde in Weimar niedergelassen hat, ist vor der Ueberführung nach hier noch einmal in Afrika gewesen und hat die Ueberausgrabung und Ueberführung der Ueberreste ihres Gatten nach hier ins Werk gesetzt.

† Eisenach, 25. Oct. In der Werkstatt des Tappetierers B. in der Halleschenstraße fand vorgestern Abend eine Explosion statt, wobei B., dessen Tochter Frieda und der Tischlermeister R. durch Brandwunden verletz wurden. Ferner wurde ein Sopha beschädigt und 11 Fensterheben zertrümmert. Die Explosion ist nach der „Halle. Jtg.“ dadurch entstanden, daß die Dämpfe des von B. benutzten Mottenerücklungs-Apparats, zu welchem Carbonpulver verwendet wurde, sich entzündet hatten.

† Bitterfeld, 26. Oct. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, wie wir dem „Bitterf. Kreisbl.“ entnehmen, in dem nahe gelegenen Holzweibig. Der dortige Tischlermeister K. lud eine Fuhre mit Brettern ab, während 2 Kinder desselben, ein kleiner 3jähriger Knabe und ein 6jähriges Mädchen, in der Wähe spielten. Als nun K. die Ketten, welche die Bretter zusammenhielten, löste, stürzten dieselben auf die dicht daneben spielenden Kinder. Der Knabe wurde getödtet, die Schwester schwer verletzt.

† Erfurt, 26. Oct. Durch einen Sturz vom Pferde wurde gestern in der Reitbahn bei der neuen Artilleriekaserne der Assistenzarzt Dr. Siering so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden verschied.

† Gotha, 26. Oct. Die Leiche Grillenbergers ist hier durch Feuer bestattet worden. Von sozialdemokratischen Abgeordneten wohnten der Bestattung bei, Beck, Liebheit, Singer, Frohne, Meister, Meißhaus, Bock, Schönau, Fischer (Berlin) und Wurm. Etwa 5000 Personen hatten sich am dem Friedhof eingefunden. Die Krüge, gegen 300 an der Zahl, wurden nach Entseerung der Schleißen, die an die Familie des Verstorbenen überfandt werden, geöffnet und an Ort und Stelle an die sich darum drängenden Genossen und Genossinnen als Andenken vertheilt.

† Eisenach, 26. Oct. Der Jar wird nächsten Freitag bei seiner Durchreise nach Petersburg auf hiesigem Bahnhofs mit unserem Großherzog eine Zusammenkunft haben.

† Eisenach, 26. Oct. Seit mehreren Wochen wurde das 7 Jahre alte Stieftöchterchen des Schnei-

ders Wittich hier vermißt. Ueber den Verbleib des Kindes lagen keinerlei Anhaltspunkte vor. Gestern endlich hat nach einer Meldung der „S.-Jtg.“ ein hiesiger Forstpauscher, durch seinen Hund aufmerksamer gemacht, die zum Theil verstümmelte Leiche der Kleinen in einem Dächlein in der Nähe des Kesselfengrundes aufgefunden. Sie befand sich schon in ziemlich vorgeschrittener Verwesung. Wie es den Anschein hat, ist die Leiche von Füchsen angefressen worden. Die Vermuthung, daß ein Verbredchen vorliegt, erscheint durch verschiedene Umstände stark begründet. Im Elternhause hat das Kind, das von seiner Mutter mit in die Gte gebracht worden ist, eine besonders liebevolle Behandlung nicht erfahren. Dennoch hat die Nachricht von der vorläufigen Verhaftung des Stiefvaters hier eine gewisse Ueberachtung hervorgerufen.

† Dessau (Saalfeld), 24. Oct. Heute Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Ueberreichung der von Sr. Majestät dem hiesigen Kriegervereine geschenkten Fahnenstücke durch den Herrn Landrath v. Werder statt. Der Verbandsvorsitzende Herr Major v. Friedenau und der Bezirksvorsitzende Herr Uderis richteten martige Worte an den Verein. Ein Concert, ausgeführt von der Henschelschen Kapelle im Lehmann'schen Gasthofs schloß sich an die vom Wetter begünstigte Festfeier an.

† Korbla, 25. Oct. Die Ehefrau des Arbeiters Br. hierselbst begrüßte ihren Gemann mit Drillingen, drei Söhnen. Diese befinden sich sammt der Mutter sehr wohl.

† Bitterfeld, 24. Oct. Auf dem Wege von Radis nach dem „Grauen Stein“ begegneten zwei Handwerksburschen zwei einandergeköpfpelten schwer mit Auber beladenen Wagen. Um ein Stück mitzufahren, schwang sich einer davon auf die Deichsel des Hinterradens. Bei einem plötzlichen Ruck fiel er herunter und kam so unglücklich zu liegen, daß ihm die Räder des schweren Wagens über Kopf und Brust gingen. Trotzdem raffte er sich noch einmal auf. Nachdem er aber einige Schritte getaumelt war, stürzte er plötzlich todt nieder.

† Köthen, 25. Oct. Vor etlichen Wochen hatte sich die Rentnerin S. hierselbst beim Abschneiden von Rosen ein wenig mit dem Messer geschnitten und anfänglich die Wunde nicht beachtet. Bald aber stellten sich Anzeichen einer Blutvergiftung ein, und nimmehr ist Frau S. nach längerem schweren Leiden in der Volksmann'schen Klinik zu Dessau an den Folgen der unbedeutenden Verletzung gestorben.

† Aus dem Vogtlande, 22. Oct. Die Holzarbeitersehefrau Martin in der „Gülenhof“ bei Postfeld war am Mittwoch Abend im Begriffe, die angezündete Petroleum-Hängelampe an der Stubendecke zu befestigen, plötzlich stürzte die Kerze herab, explodirte, und im Au stand die unglückliche Frau in Flammen. Nach kaum zwei-Minuten schrecklichen Schmerzens verschied die schwerverletzte. — Auf dem Arzberger Friedhofe war Ende voriger Woche ein Leidtragender von einer Krüge gestochen worden. Obwohl der sofort anschwellende Arm auf eine Blutvergiftung hindeutete, widersezte sich doch der Verletzte der ihm angeathenen Amputation und erlag infolgedessen der scheinbar geringfügigen Verletzung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. October 1897.

** Das 50jährige Dienstjubiläum des Präsidenten der hiesigen General-Commission Herrn Wilhelm Pasche brachte am Dienstag reges Leben in das sonst ziemlich stille Haus Vom Nr. 16. Schon zu früher Stunde erschien unsere Stadtkapelle und brachte dem Jubilar eine Morgenmusik; an diese reihte sich etwas später ein Damenquartett, das Herrn Präsident Pasche mit lieblichen Gesangsstücken beglückte und diesem folgte unser Hularencorps mit einem Sünden. Von 10 Uhr vormittags an begann der Empfang der zahlreichen von hier und auswärts erschienenen Gratulationen, Deputationen u. s. w., welche außer herzlichem Glück- und Segenswünschen auch eine Reihe prächtiger Andenken und Geschenke überreichten. Nachmittags 4 Uhr vereinigte ein Festessen 73 Freunde und Verehrer mit dem Jubilar im Saale der Ressource, woselbst den Gefährten der Freude und Hochachtung, welche die befestigten Kreise anlässlich dieses Tages beselzen, von bereitem Munde Ausdruck gegeben wurde. Nach Aufhebung der frühlichen Tafelrunde war die Feier beendet.

** Herr Landrath Graf d'Hausdoville hierselbst schreibt der „Saale-Zeitung“: „In Nr. 493 der „Saalezeitung“ vom 21. d. ist ein Artikel enthalten, welcher der Auffassung Raum giebt, daß ich durch eine Verweigerung des Herrn Landtagsabgeordneten Neubarth veranlaßt worden sei, die Behrer-

Versorgungs-Ordnungen, welche ein höheres, wie das Minimalgehalt und die Mindestalterzulagen festgesetzt haben, zur anderweiten Beschussfassung den Gemeindevorstehern zurückzugeben. Diese Notiz entspricht nicht den Thatsachen; es sind nur diejenigen Versorgungsordnungen nochmals zurückgegeben worden, welche einen Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen enthielten. Die Befreiung der Alterszulagen ist nur in denjenigen Fällen beanstandet worden, wo ein offenkundiger Irrthum vorlag.

Zweites Berichterstattung über die in ihr thätiglichen Getreidereste ist die Provinz Sachsen von der Landwirtschaftskammer in fünf Produktionsbezirke, nämlich Magdeburg, Altmärk, Merseburg östlich der Mulde, Merseburg westlich der Mulde und Sächsen getheilt. Entsprechend dieser Einteilung sind jetzt auch von der Kammer Berichte über die in den muthmaßlichen Ausfall der Ernte in diesen einzelnen Produktionsgebieten aufgestellt. In dem untern Theile besonders interessirenden Produktionsbezirk Merseburg westlich der Mulde, welcher die entsprechend gelegenen Kreise des Reg.-Bez. Merseburg, sowie die anhaltinischen Kreise Ballenstedt, Bernburg und Cöthen umfaßt, ist danach die Qualität der Weizen-Ernte durchweg als gut, in mehreren Kreisen sogar als sehr gut zu bezeichnen; Schädigungen durch Auswuchs infolge schlechten Erdewetters sind nur sehr vereinzelt vorgekommen; die Quantität des Ertrages beträgt 7—18 Centner für den Morgen. Auch beim Roggen ist, da es im Allgemeinen geübt ist, ihn trocken einzubringen, der Auswuchs nur sehr schwach zu beobachten gewesen; die Qualität der Ernte ist daher auch in allen Kreisen als gut anzuzurechnen, wenn auch stellenweise die Körner nicht voll waren; geerntet wurden 8—15 Ctr. Die Gerste-ernte verdient die Bezeichnung mittel bis gut; etwas Schaden hat die Gerste in diesem Produktionsgebiet durch die Trockenheit in den Monaten Juni und Juli, sowie durch das später herrschende ungnügende Erntewetter erlitten, geerntet wurden 7—15 Centner. Der Hafer zeigte z. Th. viel Auswuchs, und der Ertrag wurde außerordentlich durch Anfall infolge der durch den häufigen Regen in erhöhtem Grade nöthig gewordenen Trocknungsarbeiten und in Folge von Sturm vor der Ernte erheblich geschädigt; die Qualität ist im Durchschnitt als mittel bis gut anzuzurechnen, quantitativ schwankt der Ertrag zwischen 5—18 Centner. Bei den Erbseu hat man viel über Wurmstaß zu klagen, so daß demzufolge und ferner durch die regnerische Witterung zur Ernte die Qualität in den meisten Kreisen zu wünschen übrig ließ; als qualitativ gut wird sie im Kreise Zeitz bezeichnet; geerntet wurden 6—13 Centner. Die Kreise, welche überhaupt Rapz-Bau treiben, machten eine gute Ernte, deren Ertrag zwischen 6 und 13 Centnern für den Morgen schwankte. Der erste Schnitt des Klee ist, sofern er nicht grün verfüttert wurde, durchweg gut eingebracht worden; vom zweiten Schnitt gilt dies allerdings nur theilweise, da er durch die ungnügende Witterung gelitten hat; es ergab der erste Schnitt 10—32 $\frac{1}{2}$, der zweite 5 bis 25 Centner. Die Heu-Ernte ist überall gut, zum Theil sogar vorzüglich eingebracht worden; die Erträge schwanken zum Theil ganz erheblich, nämlich von 15—40 Centner für den Morgen. Grummet war im Allgemeinen auch reichlich, konnte aber des schlechten Wetters wegen nur in sehr geringer Qualität eingebracht werden; der Ertrag stellte sich auf 10—25 Centner. Von den Kartoffelstößen sind die frühesten und feinen Sorten besonders stark gelitten zu haben; von diesen sind z. B. im Mansfelder Gebirgs-Kreise über 50 Proz., im Kreise Gärtsbergers sogar 60 Prozent faul; als Ertrag werden 30 bis 125 Centner, also sehr schwankende Mengen angenommen. Nach dem Stand und der Entwicklung der Zuckerrüben wird der Ertrag auf 120 bis 200 Centner geschätzt, derjenige von Futterrüben bis zu 240 Centner für den Morgen.

Frühzeitiger Winter? Aus dem Umstand, daß der Pelz der Gänse jetzt schon fällt, d. h., daß er seine Winterfarbe annimmt und gleichzeitig dichter behaart erscheint, wird von dem Waldmännern, die sich in dieser Beziehung auf ihre Erfahrung berufen, gefolgert, daß wir heuer einen frühzeitigen Winter zu erwarten haben.

Der Fischerei-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hat in diesem Herbst Ausfahrungen von Krebsen in öffentlichen Gewässern innerhalb des Vereinsgebietes auf seine Kosten nicht erfolgen lassen; die ungnügenden Ergebnisse der Krebs-Ausfahrungen in den letzten Jahren lassen es nämlich angebracht erscheinen, die Versuche, untern einheimischen Gewässern mit Krebsen wieder zu bevölkern, als vorläufig erfolglos aufzugeben.

In der „Reichskrone“ findet heute, Donnerstags, Abend das 5. Sommer-Abonnements-

Concert der Kapelle des 36. Infanterie-Regiments statt. In diesem Concert haben sämtliche noch aufstehende Abonnements-Billets Gültigkeit.

An der Ecke der Post- und Halleschen Straße slog gestern die zweitägige Kalesche eines hiesigen Arztes infolge einer kleinen Carambolage mit den Vorderreifen des Fuhrweges um, wobei Herr und Kutscher mit dem Straßenplanter Beinahe fast zusammenknirschten. Glücklichverfehlten sich der unerschrockene Ausstieg noch glimpflich abzugeben zu sein.

Auf dem ganzen hieselbst fortgeführten Viehmarkt waren gestern 2 Aufschneide- und 89 Ferkeln zum Verkauf gestellt. Seit der Verlegung dieses Marktes vom Montag auf den folgenden Mittwoch hat derselbe viel von seiner ohnehin nicht sehr hohen Bedeutung verloren. Der gestern behendete Kraumarkt hatte diesmal im Ganzen einen recht matten Verlauf und dürften die Umsätze nicht erheblich gewesen sein.

In der Oberkrankenburg erlöschte gestern Nachmittag ein Knall und gleich darauf purzelte der Mannen K. aus einem benachbarten Dorfe von seinem Fahrrad. Derselben war ein Pneumatiker geplatzt, so daß er genöthigt war, sein Rädchen nach Hause zu führen.

In der Papierfabrik „Königs-mühle“ hieselbst kam in der Nacht zum Sonntag der 18 jährige Arbeiter N. mit dem rechten Arme in eine Maschine und erlitt hierbei einen Knochenbruch, der seine Ueberführung nach der Halleschen Klinik erforderlich machte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schaafstädt, 25. Oct. Am Sonnabend Abend wurde der Hohenbierhändler Pilz von seinem eigenen Pferde gegen den Oberkeitel geschlagen und ihm die Knochenröhre zerbrüchelt. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wetterwart.

Voraussetzliches Wetter am 28. Oct. Meist heiter, trocken, Nacht kalt, Reif (Nachtfrost), Mittags ziemlich angenehm. Im Osten und Südosten vielfach Morgens Nebel.

Bermischtes.

(Schwerer Giftfall.) Aus Simla wird gemeldet: Der Nigalung emphysem von dem Gouverneur von Bengalen die telegraphische Meldung, daß ein schwerer Giftfall in Simla am Abend des 24. Oct. eingetroffen sei. Die Hälfte der Gänge der Stadt sind eingestürzt. Die Regierungschörden sind jedoch unerschrocken geblieben. In der ganzen Umgegend sind die Straßen durch angefallene Schichten von Privatbesitz in Verfall.

(Furchtbare Panik.) In dem Dorfe Kholow (Bezirk Roglovo) erfolgt in der dortigen Kirche während des Nachmittags-Gottesdienstes der Aufseher. Es entstand eine Panik, bei welcher 54 Personen getödtet und 80 verwundet wurden.

(Ueberfluthung in Italien.) Aus Ascoli Piceno wird gemeldet: Die Ueberfluthung der Ebene im Hofen von Ascoli hat eine Höhe von 270 Metern erreicht. Das Hochwasser führte Vieh fort und beschädigte zahlreiche Vorhöfeinfahrt, von denen eine einzeln. Einzig Personen und ertrunken. Die Carabinieri bemessigten die Rettung von zahlreichen Menschen, die sich auf Klammern geflüchtet hatten. Die Ebendahn ist auf 1 km Länge zerstört.

(Ein großes Schiffsgeheule) ist in Lordingen bei Saorbay ausgebrochen, welches bei dem heftigen Winde in kurzer Zeit zwösf dreißigfache Häuser einschloß. Dem thätigsten Eingreifen des Majors Scabell, der mit zwei Compagnien des 97. Regiments mittels Extrazuges zu Hilfe geeilt war, ist es nach mehrstündiger Arbeit zu danken, daß das Feuer zum Stehen kam und die alte katholische Kirche, die schon an vier Stellen brannte, erhalten blieb.

(Diphtheritis-Epidemie.) In der ganzen Stadt Petersburg grassirt die Diphtheritis furchtlich. In einer Woche erkrankten 208 Personen, wovon 78 starben. Man erregt große Besorgnisse im Ministerium.

(Gewichte aus Glas.) In der Schweiz sind neuerdings Gewichte aus Glas zur allgemeinen Einführung gelangt, nachdem der Bundesrath die Verwendung von solchen gestattet hat. Diese Neuerungen rührt von einem Viduamster in Nälach her, der hierfür bereits 30- und Anlände-patente besitzt. Für diese Gewichte wird eine besondere Glasart, welche äußerst gedehnt und sorgfältig gefärbt ist, verwendet, wodurch das Bedenken beseitigt wird, daß dieselben leicht zerbrechen könnten. Die Gewichte werden hergestellt in Größen von 2 und 1 kg. Die Gewichte sind aus Glas, haben die übliche Form mit einem Knopf zum benützen und lassen sich ohne Bedenken, jedoch ist die Kante zwischen Boden- und Seitenfläche abgerundet. Die Gewichtsbezeichnung ist auf der oberen Fläche des Knopfes eingegraben. Die Gewichte sollen sich bei ihrer Anwendung belümen bewähren haben, und es ist daher leicht anzunehmen, daß sie sich auch bei uns bald einführen werden.

(Eine Pulverexplosion) fand am Montag Nachmittag bei Cheiburg auf dem ehemaligen Kleinstadtwaldschiff „Belier“ statt. Dasselbe war vom Staate gekauft worden und sollte zerstört werden. Durch die Explosion wurden ein Person getödtet und drei verwundet. Der „Belier“ hatte ein Bomb eine ziemlich große Menge Pulver, welches zur Demolierung des Schiffes dienen sollte.

(Das Torpedoboot S 26) soll nun doch gebrochen werden. Mehrere Bergungsversuche sind hinasgegangen. Die Taucher nahmen die Arbeiten bei dem Eintritt der Ebbe auf.

(In Folge des Zerreißens des Seils) stürzte der Förderkorb in der Bache Schamrod bei Serne in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden getödtet.

(Von Widdichen) wurde in Sip-Laden in der Oberförsterei Tappan der künftige Förster Komm erschossen. Er hinterließ eine Frau mit sieben unmündigen Kindern.

Gerihtsverhandlungen.

Berlin, 26. Oct. (Die Folgen einer Lüge) Die unüberhörliche Maria Krupff hatte in Berlin einen jungen Mann kennen gelernt, von dem sie hoffte, daß er sie heirathen werde. Um ihn hierzu noch mehr zu machen, hatte sie ihm offenbart, daß sie etwa 400 Mk. Geld zur Verfügung besäße. Es kam auch zu einem Eheverprechen (einer Eheschließung) eines Tages bat er sie um etwas Geld, um damit ein Geschäft anzugehen zu können. Der Braut kam die Besetzung unbehagen, denn einestheils fürchtete sie, daß ihr Geld verloren gehen könne, und andererseits hätte sie einsehen müssen, daß sie ihre Vermögenslage viel zu gering geschätzt hätte, denn tatsächlich betrug ein Erlös nur 190 Mk. Sie hielt ihren Bräutigam einige Tage für einen Inden sie ihm verpfändet, daß sie sich das Eheverlöbniß, welches sie ihrer Wittbin in Bewahrung gegeben habe, von derlei anhängenden lassen mochte. Als der Bräutigam die Wittbin zum wiederholten Male traf, er in Thronen an. Die Wittbin habe den ganzen Betrag hinter ihrem Rücken abgehoben und in Sparcassetten mit ihrem Namen quittirt. So ergabte sie ihrem Bräutigam. Dieser schied darauf, daß sie sofort Anzeige erstatte, und die Wittbin mußte sich hinstellen, um den Staatsanwaltschaft anzugeben, daß ihre Wittbin, eine völlig uneheliche Frau, sich in Unterjochung und der Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Das völlig haltlose der Beziehung trat bald bei Tage, die Wittbin gestand bei ihrer ersten Vernehmung an, daß sie sich die ganze Geschichte aus den Fingern gelogen habe. Jetzt wurde sie wegen wesentlich falscher Schulddiagnose unter Anklage gestellt und gestern vor den neunten Strafsammer des Landgericht 1 gegen sie verhandelt. Sie gab unter Thronen ihre Schuld zu, sie sei durch die erste Lüge gegenüber ihrem Bräutigam immer weiter in die Sackgasse getrieben. Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf einem Monat Gefängniß.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Von allen dramatischen Werken der Weltliteratur hat wohl keines so lange, fast tausend Jahre seiner ersten Aufführung harren müssen, wie das Gedicht „Faust und Margarete“, der Hefte des Friedrichs II. von Brandenburg. Man wird es am 25. d. Mts. in Wien im Saale des Kaufmännischen Vereins angeht werden. Seine Verfasserin ist die erste Dramatikerin Deutschlands, die Marie Roswitha, die um das Jahr 1500 in Benschintzler-Flotter Sandersheim lebte. Roswitha hat in der freien Dichtung einen Gegenstand benützt, der zu behandeln unsere modernen Dichter nicht müde werden, die Wiederherbeziehung der Gesallenen. Die eigenartige Dichtung wird durch einen Vortrag über Roswitha und ihre Dramen eingeleitet werden. Vor dem Drama wird ein Vorspiel, das im 12. Jahrhundert von der später heißt gesprochenen Hildegarde gedichtet wurde, ausgeführt.

Ueber eine sonderbare Durne in der „Neuen Züricher Zeitung“: Ernst F. J. F. J. der Präsident des König. Hoftheaters in München, und in großen Sätzen der Annahme die entsprechende Dichtung „Faust und Margarete“ vorgetragen; Richard Strauß, der König. Hofkapellmeister in München, wird am Abend sieben und melodramatisch die Regitation begleiten. Das Ministerium wird am kommenden Winter an verschiedenen Orten Süd Deutschlands und der Schweiz in dieser neuen Verbindung hören können. In Zürich beginnen sie.

Neuere Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Oct. (F. E. W.) Der „Frankf. Zig.“ wird aus Madrid gemeldet: Es haben gestern früh im Palais Erwägungen darüber stattgefunden, ob eine authentische Aufklärung über die Ablehnung des Besuchs des Großherzogs von Baden erfolgen soll. Man hat geglaubt, zunächst davon absehen zu sollen. Der Correspondent kann übrigens nochmals bestimmen melden, daß die Form der Ablehnung keineswegs die Schroffheit zur Schau trug, welche die Karte-rher Zeitung annehmen läßt.

Madrid, 27. Oct. (F. E. W.) In Regierungskreisen wird die Situation zwischen Spanien und America als eine höchst ernste bezeichnet. Das Gerücht, daß die Regierung die Vermittlung der Vereinigten Staaten in der Kaufsache angenommen habe, wird als erfunden bezeichnet.

Canca, 27. Oct. (F. E. W.) In Canca herrscht voller Aufruhr. Die Mosambedaner und Cyprien liefern sich täglich blutige Kämpfe. Die dortigen Streitkräfte der internationalen Flotte stellen sich als vollständig ungenügend heraus.

Stroh-Preise.

Halle, 26. Oct. Bericht über Stroh und Stroh-mittelgebot von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Saargroh (Gardbrunn) 1.80 Mk., Waidenreishroh 1.50 Mk., Wiesenreishroh dieses oder Thüringer, beste Qualität, 3.00 Mk., fremde minderwertige Sorten 2.50 Mk.; 2. Leseu einer Schnittreife Sorten, 3.00 Mk., minderwertige Sorten 2.00 bis 1.50 Mk.; Stroffrenn in 200 Ctr.-Ladungen frei Halle hier 1.20 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1.50 Mk.

Heilmedicill.

Myrrholin-Seife
„Fördert die Heilung aufgereizter Haut an den Händen auf das Beste“, ist ein ärztlicher Ausspruch. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 253.

Donnerstag den 28. October.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Behufs Knebelung der deutschen Opposition wollen die Mehrheitspartei des österreichischen Abgeordnetenhauses eine Zwangsakte durch Abänderung der Geschäftsordnung herstellen. Das Bureau des Abgeordnetenhauses ist am Montag unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Rathrein zusammengetreten, um im Sinne der Geschäftsordnung eine Hausordnung festzustellen; die Beratung gelangte nicht zum Abschluß; sie wird demnächst zu Ende geführt werden. Vor der Hand dürfte aber aus der Abänderung der Geschäftsordnung nichts werden, denn dem Präsidenten ist die Sache zu toll geworden. In ihm ist das deutsche Bewußtsein doch mächtiger geworden als das Fraktionsinteresse und so hat denn Rathrein das Präsidium niedergelegt. Die Abgeordnetenhausung wurde am Dienstag vom Vizepräsidenten Abrahamowicz mit der Verlesung eines Schreibens Dr. Rathreins eröffnet, worin dieser anzeigt, daß er die Präsidentenstelle niedergelegt. Dem Briefe war kein Wort der Begründung beigefügt. Der Verlesung folgte ungeheure Bewegung im ganzen Hause, das vom Rücktritt Rathreins vollständig überragt wurde. Dr. Rathrein that diesen Schritt, wie in Kreisen der Linken alsbald verlautete, weil er die ihm zugewandte Handhabung der Geschäftsordnung nach Weisungen des Vollzugs-Ausschusses der Rechte entschieden ablehnt. Sowohl die Führer der Mehrheit als auch die Regierung drangen wiederholt in ihn, die Obstruktion mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen, statt dessen schloß Rathrein Compromisse mit der Linken über Sitzungsdauer und Arbeitseinheit ab, was bei der Linken Entzweiung erregte. Dr. Rathrein soll, wie man der „Post“ mitteilt, wiederholt, als man ihm vorhielt, er besorge die Geschäfte der Obstruktion, erwidert haben: „Ich bin ein Deutscher und will meinen Volksgenossen kein Unrecht thun.“ Da die Rechte einen neuen Feldzug gegen die Obstruktion plant, entschloß sich Rathrein, die Präsidentenstelle niederzulegen. Sein Nachfolger soll Dr. Ebenhoch werden. Die Linke wird jetzt mit entschiedenster Obstruktion vorgehen und bereits bereits eine neue Ministeranfrage wegen der Nothverordnung über die Zunderneuerungen.

Das österreichisch-ungarische Ausgleichsprovisorium ist am Montag vom ungarischen Abgeordnetenhause angenommen worden. Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy sprach sich in längerer Rede auch darüber aus, was zu geschehen hätte, wenn in Oesterreich das Ausgleichsprovisorium scheiterte. Er kam zu dem Schluß, daß auf Grund des Vertrages von 1867 Ungarn in diesem Fall das Recht hätte, völlig selbständig vorzugehen. — Der offiziöse „Lloyd“ führt aus, der Vorgang für den Fall des Nichtzustandekommens der Quote sei gesehlich vorgehen, nämlich die Feststellung der Quote durch die Krone. Somit würde bei einem Scheitern des Ausgleichsprovisoriums die ungarische Legislative über die Zoll- und Handelsangelegenheiten, der König von Ungarn über das Verhältnis des Quotenbeitrags die erforderlichen Bestimmungen treffen, bis diese Angelegenheiten



und in wieder etwas in Werte. Das Reichsministerium läßt im Verein mit den Ministerien des Innern und des Ackerbaues Erhebungen über die Ursachen der Einwanderung von Ausländern in das Westgebiet und Niederlassung in demselben und über die Auswanderung der Landesbevölkerung aus demselben nach dem Innern des Reiches anstellen. Ebenso ist eine Commission beauftragt, genaue Informationen über die Zahl, die Beschäftigungsart u. der Ausländer (insbesondere der Fabrikarbeiter, Meister u.) in den Oesterprovinzen einzuziehen.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer hat mit 358 gegen 145 Stimmen die Vorlage betreffend die Verlegung des Orleans-Bahnhofes nach dem alten Rechnungshof am Dnai d'Orlay angenommen. — Durch eine höhere Besteuerung des ausländischen Kapitals gedenkt man in Frankreich den französischen Steuerzahlern Erleichterungen zu schaffen. Die Budgetcommission der Kammer hat im Einklange mit den Vorschlägen des Finanzministers Cocherie eine Herabsetzung der im Juli d. J. bewilligten Grundsteuer beschlossen. Zur Herstellung des Gleichgewichts im Budget soll der durch diesen Steuernachlaß entstehende Anfall eingebracht werden erstens durch Auflegung der durch Gesetz von 1872 eingeführten Steuer auch auf die fremden Werthe, welche derselben bisher entzogen waren, was einen Ertrag von 10 Mill. Frs. ergeben würde, zweitens durch Erhebung einer Stempelsteuer von fremden Fonds, die 16 Millionen abwerfen würde. Die Commission hat es indessen abgelehnt, die Abgaben von französischen Werthen zu erhöhen. — Der französische Senator Waldeck-Roussieu hat am Sonntag in Reims in einer öffentlichen Versammlung scharf gegen die Kadikalen polemisiert. Der Redner ließ die Eventualität der Auflösung der Kammer durchzuführen für den Fall, daß eine Coalition das Kabinett stürzen sollte.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien ist von einem leichten Unwohlsein befallen. — Der spanisch-amerikanische Conflict wegen der Kubafrage droht sich unter dem Ministerium Sagasta böß zu verschärfen. Sagasta hat zunächst den Vereinigten Staaten bezeugen lassen, daß sie sich in die kubanischen Ange-

legenheiten gar nicht einzumischen hätten. Die Antwort Spaniens auf die von amerikanischen Gesandten Woodford am 23. v. M. übermittelte Note rücht das Bedauern der spanischen Regierung darüber, daß die kubanischen Aufständischen bei den häufigen Freibergerzügen von Seiten der Amerikaner Unterstützung erhielten, und vertritt die Meinung, daß ohne diese Hilfe der Aufstand unter dem Einfluß der für die Insel einzuführenden Autonomie infolge des Aufhörens der Unterstützung von amerikanischer Seite demnächst erlöschen werde. Der Grundton der Note ist energisch. Woodford hat sich darauf beschränkt, den Empfang derselben anzuzeigen. Mac Kinley ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Nach einer Depesche des „Impartial“ aus Washington wird in einer halbamtlichen Note erklärt, wenn Spanien die Intervention der Vereinigten Staaten in der kubanischen Frage nicht annehme, würde der Präsident Mac Kinley gezwungen sein, energische Maßregeln zu ergreifen, d. h. mit anderen Worten, die Aufständischen werden in jedem Fall auch offiziell von der amerikanischen Regierung unterstützt werden. — Die Ankündigung, Cuba Autonomie gewähren zu wollen, hat bisher noch keinen einzigen Aufständigen ins Lager der spanier geführt. Vielmehr dauern die Kämpfe in der Provinz weiter fort. Neuerdings wurde eine im Weichlande Havannas aufgebrachte Schaar Aufständischer von den spanischen Truppen zurückgeschlagen, wobei der Führer der Aufständischen fiel. Die Leiche desselben wurde nach Havanna geschafft.

Türkei. Großes Entgegenkommen gegen die Bulgaren zeigen 3 Trades des Sultans, betreffend die Bewilligung des Anschlusses der bulgarischen Bahn Kistenbul-Kumanovo, ferner die Einlegung von 8 bulgarischen Handelsagenten in verschiedenen Distrieten Mazedoniens und des Vilajets Adrianopel, endlich die Begnadigung wegen politischer Delikte verurtheilter Bulgaren. Die Lösung der Beratsfrage für die bulgarischen Bischöfe wird ehestens erwartet. — Das griechisch-türkische Friedenswerk ist wieder um einen wichtigen Schritt weiter gefördert worden. Die Frage über die Heimkehr der flüchtigen Theßalier ist nunmehr zwischen Eghem-Pascha und den griechischen Delegirten dahin geregelt worden, daß zuerst die Bewohner der von den türkischen Truppen besetzten Dörfer, darauf die flüchtigen Bewohner der Städte zurückkehren sollen. — Der türkische Delegirte Oberst Ismail-Bey und der englische Delegirte Brigadier, beide von der Commission für die Heimkehr der flüchtigen Theßalier, sind in Laurion eingetroffen, um die Einzelheiten der Rückkehr zu ordnen.

Rumänien. Der König von Rumänien mochte am Montag in Ploesti der Enthüllung des Denkmals für das zweite Jägerbataillon bei, das sich vor Plewna auszeichnete und am 11. September 1877 die Redute von Orisiga mit Sturm genommen hatte. Der König hielt bei der Enthüllungsfest die Festrrede.

Serbien. Ueber die Vorgeschichte der serbischen Cabinetkrisis geht der „Kr. Fr.“ von — wie das Blatt vermeldet — informirter Seite folgende neue Version an: „Während König Alexander in Biarritz war, schickte das serbische Ministerium ohne Vorwissen des Königs einen Offizier nach Paris, um mit der französischen Regierung über eine große Gewehrherstellung zu verhandeln. Der Offizier begann die Verhandlungen auf der Basis, daß die erste Zahlungsrate für die zu liefernden Gewehre nach zwei Monaten und die weiteren Raten wieder nach je zwei Monaten zu entrichten wären. Es handelte sich um beträchtliche Summen. Als König Alexander in Paris ankam, war er erlaunt, den betreffenden Offizier unter den ihn auf dem Bahnhof erwartenden Persönlichkeiten zu finden, und er fragte ihn, was er in Paris mache. Das eigenmächtige und den König ganz ignorirende Vorgehen des Ministeriums Simitich